



Genosse Max Reimann

in der Vorstandssitzung der KPD am 10. Mai 1950. Auf dieser Sitzung wurde einer der gefährlichsten Agenten, der alte Intrigant und Doppelzüngler Kurt Müller alias Kutschki, entlarvt und mit Schande aus der Partei ausgestoßen.

„Die Diskussion über die Resolutionen der 13. und der 14. Partei Vorstandstagung hat zweifellos bereits zur Hebung des ideologisch-politischen Niveaus unserer Partei, zur Verstärkung der politischen Wachsamkeit beigetragen. Dadurch konnten einige Agenten, die sich in unsere Partei eingeschlichen hatten, entlarvt werden, wie z. B. Georg Fischer, Herbert Müller, Latzke und Schappe. Es ist eine alte Erfahrung der Arbeiterbewegung, daß, wenn es gelingt, einige vom Feind in unsere Partei entsandte Agenten zu entlarven, dies für die anderen und für ihre Auftraggeber eine Warnung ist und sie sich daher geschickter tarnen, durch Doppelzüngigkeit ihre wahre Rolle zu verstecken suchen, um ihre parteischädigende Tätigkeit weiterführen zu können. In diesem Zusammenhang erinnere ich an die Tätigkeit Trotzki's, Sinowjew's, Kamenew's und Bucharin's in der KPdSU (B), Brandlers und Thalheimers in unserer Partei, die nach ihrer Entlarvung zunächst ihre Fehler bekannten, um sich so das Vertrauen der Partei wieder zu erschleichen und dann mit verbrecherischen und konspirativen Methoden gegen die Partei und ihre Führung zu arbeiten.

Wir würden darum einen großen Fehler begehen, wenn wir durch die Entlarvung einiger Parteifeinde auch nur einen Augenblick die Arbeit zur Stärkung der politischen Wachsamkeit im Zusammenhang mit der ideologisch-politischen Festigung der Partei und dem Kampf gegen die Parteifeinde vernachlässigen würden. Wir müssen im Gegenteil fortgesetzt die Arbeit zur Hebung der politischen Wachsamkeit und zur Entlarvung der Parteifeinde verstärken. Wenn wir dieses in unserer Partei beherzigen, dann können sich Agenten zwar eine bestimmte Zeit durch ihr doppelzüngiges Verhalten tarnen, jedoch eines Tages wird auch der Raffinierteste durch die politische Wachsamkeit unserer Partei entlarvt und vor der ganzen Arbeiterklasse als Spion und Agent des Imperialismus bloßgestellt sein.“

HANS WAGNER **Mehr Aufmerksamk**

Der III. Parteitag wird u. a. auch zum Entwurf des neuen Statuts unserer Partei Stellung nehmen und durch die Beschlußfassung über das Statut die Voraussetzung für eine schnelle Weiterentwicklung der Partei schaffen. Ohne Zweifel hat die Partei neben dem ideologischen Wachstum auch in der Organisationsarbeit Fortschritte zu verzeichnen. Das schließt nicht aus, daß die Organisationsarbeit noch nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden kann und deshalb verbessert werden muß.

Nicht als „notwendiges Übel“ betrachten!

Diese Feststellung gilt insbesondere auch für die Organisationstechnik der Partei. Es ist kein Geheimnis, daß eine Anzahl Parteileitungen die politische Notwendigkeit einer geordneten Organisationstechnik noch nicht erkannt haben, sie vielmehr nur vom technischen Standpunkt aus betrachteten und dementsprechend fahrlässig behandelten — anstatt sie als Kontrollinstrument über die Entwicklung unserer Partei und den Einsatz unserer Kader zu benutzen, um über die Schlagkraft der Partei urteilen zu können. Es genügt heute nicht mehr, daß man nur Mitglieder registriert, weil das nun einmal notwendig ist. Mit Hilfe der Organisationstechnik und der Statistik muß man ständig in der Lage sein, die altersmäßige und soziale Zusammensetzung der Partei genau zu analysieren, um so die entsprechenden Schlußfolgerungen ziehen zu können, die auf unserem Weg zur Partei neuen Typus notwendig sind. Sagt doch der Genosse Stalin in den 12 Grundbedingungen für eine Partei neuen Typus:

„Es ist notwendig, daß die Partei die soziale Zusammensetzung ihrer Organisation systematisch verbessert und sich von zersetzenden opportunistischen Elementen reinigt, wobei das Ziel, die Erreichung der maximalen Einheitlichkeit, vor Augen zu halten ist!“

Vorbedingung für eine geordnete Organisationstechnik und Statistik ist die größte Sorgfalt bei der Ausstellung von Mitgliedsbüchern und Karteikarten. Jede Leitung und jedes Mitglied muß sich darüber im klaren sein, daß das Mitgliedsbuch das wichtigste Dokument unserer Partei ist. Die Sorglosigkeit, die bisher bei der Ausstellung derselben geherrscht hat, muß schnellstens beseitigt werden. Verhindert doch die doppelte Ausstellung von Mitgliedsbüchern und Karteikarten und die sich daraus ergebende Unordnung in der Kartei und Statistik nicht nur jeden genauen Überblick über die Mitgliederbewegung, sondern es erhöht sich zugleich die Gefahr, daß die Parteidokumente in unrechtmäßige Hände gelangen und so dem Klassengegner das Eindringen in unsere Partei erleichtert wird.

Im Entwurf der Entschließung für den III. Parteitag „Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der SED“, Abschnitt VII, Absatz 5, wird die Bedeutung der Parteidokumente ganz besonders unterstrichen. Dort heißt es:

„Der Parteitag macht darauf aufmerksam, daß die nachlässige Behandlung von Parteidokumenten als ein Zeichen mangelnder Wachsamkeit von der Partei unnachsichtig geahndet wird.“

Wo bleiben die Unterlagen?

Eine weitere sehr ernste Angelegenheit in der Durchführung einer ordentlichen Organisationstechnik sind die Ummeldungen unserer Mitglieder in andere Parteiorganisationen. Es ist keine Seltenheit, wenn bei Ummeldungen von Mitgliedern und Kandidaten in einen anderen Kreis oder Landesverband die Parteidokumente länger als sechs Monate in der früheren Parteiorganisation schmoren und das Mitglied oder der Kandidat in der neuen Parteiorganisation „schwebt“, weil die Karteikarten und andere Unterlagen fehlen, die einen genauen Aufschluß über die Person des Zugezogenen und dessen bisherige Tätigkeit in der Partei geben.